

## KÖPFE

## Ist Niedriglohn mit Soziallehre vereinbar?

Aloys Raming-Freesen, Leiter der Abteilung „Personal und Organisation“ im Bischöflichen Generalvikariat, spricht auf einer Tagung in Stapelfeld, die sich mit der Frage beschäftigt, ob prekäre Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse, Leiharbeit und Niedriglöhne mit der katholischen Soziallehre vereinbar sind. Hauptredner ist Jesuitenpater Friedhelm Hengsbach. Neben Raming-Freesen gibt auch die Gewerkschaftssekretärin Annette Klausung ein Statement. Die Tagung findet am Montag, 31. Oktober, um 19.30 Uhr in der Katholischen Akademie Stapelfeld bei Cloppenburg statt. Kosten: 5 Euro. Anmeldung und Information: Telefon 044 71/1 88 15 50.



Foto: bpo

## Perspektiven nach dem Abitur gesucht?



Rolf Unnerstall stellt als Schulleiter die Ursulaschule für die Messe „ABI Zukunft Osnabrück“ zur Verfügung. Was ist nach dem Abitur? Bei der Beantwortung dieser Frage helfen 33 Aussteller, die über Studien- und Ausbildungsangebote informieren. Startschuss ist am Freitag, 4. November, um 9 Uhr in der Schule in der Kleinen Domsfreiheit. Bis 16 Uhr haben angehende Abiturienten Zeit, sich zu erkundigen. Alle

Vorträge, Aussteller und Informationen zur Messe im Internet: [www.kirchenbote.de](http://www.kirchenbote.de)

## „Gottes Geist weht dort gewaltig“

Wie die junge Autistin Pia Kollbach eine Ferienfreizeit im Marstall Clemenswerth erlebt hat

Von Pia Kollbach und Petra Diek-Münchow

**Sögel. Manchmal gibt es Sätze, die einen sofort anpacken. Zum Beispiel die, die Pia Kollbach über ihre Ferienfreizeit im Marstall Clemenswerth in Sögel schreibt. Die 18-Jährige ist eine ganz außergewöhnliche junge Frau – und eine „aufrichtige Autistin“.**

Pia Kollbach wohnt mit ihrer Familie in Leverkusen-Quettingen und besucht derzeit die Stufe 11 der Gesamtschule in Leverkusen-Schlebusch. „Aufrichtige Autistin“ nennt sie sich – „weil ich gelernt habe, den Autismus zu akzeptieren, der leider mein Leben im Griff hält“. Was das bedeutet, beschreibt die junge Frau am besten selbst: zum Beispiel „ein sagenhaftes Fehlen von Sprache“. Das heißt nicht, dass die 18-Jährige stumm ist. In ganz eigener Weise teilt sie sich über den Computer mit – tippt ihre Worte mit einem Finger in den Laptop. Kontakt hält sie über E-Mails, wie für diesen Bericht. Das klappt gut.

## Strahlende Gesichter und ein großes Lachen

In allen lebenspraktischen Dingen wird Pia Kollbach immer auf Hilfe angewiesen sein. „Ich brauche Menschen, die mir den Tag strukturieren helfen.“ Dafür nimmt sie Dinge wahr, die Nichtautisten verborgen bleiben. Das „beständige Scharren“ einer Gabel auf einem Teller, das ist für sie ein großartiges Geräusch.

Es gibt Autisten, die sich abkapseln – nicht so Pia. Ihre Mutter Brigitta erzählt mit einem Schmunzeln, wie ihre Tochter die Nähe anderer Menschen genießt – auch in der Ferienfreizeit im Marstall. Fotos aus Sögel erzählen, wie schön es war: strahlende Gesichter, ein großes Lachen, Hände halten sich. Pia Kollbach strotzt vor Lebensfreude und Lebenskraft. Ihr Mut macht Mut.

Denn einfach ist ihr Leben nicht. Als Kind wird sie als schwerst geistig behindert eingeschult. Erst einige Jahre später entdeckt eine Lehrerin, was alles in ihr steckt. Zum Beispiel das Schreiben. Dafür hat sie eine außergewöhnliche Begabung, „ist ein fanatischer Freund astreiner Alliterationen“. Sie macht das mit „gestützter Kommunikation“. Dabei sitzt jemand neben ihr, mit der Hand auf ihrer Schulter und bremst Pia, wenn sie zu schnell wird. So schreibt



Lebensfreude pur: Für Pia Kollbach (r.) waren die Tage in der Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth „ohnegleichen“ – auch weil Begleiterin Stefanie Germer an ihrer Seite war. Foto: privat

sie Beiträge für die Lokalzeitung, für die Schülerzeitung, Gedichte und Kurzgeschichten. Oder eben einen Bericht über die Freizeit in Sögel. Junge Menschen mit und ohne Behinderungen hatten dort zusammen Urlaub gemacht.

Sowohl sie selbst als auch ihre Mutter schwärmen von diesem „Ohnegleichen-Ort“. „Ein Ort, an dem jeder sein darf, wie er ist. Ein Ort, an dem niemand verwundert ist, wenn das Verhalten nicht normgerecht ist. Ein Ort, an dem alle mit besonderer Begeisterung dabei sind“, schreibt Pia Kollbach. Und ihre Mutter sagt tief beeindruckt: „So etwas gibt es hier bei uns nicht.“

„Außergewöhnlich“ sei Sögel. „Das Haus ist katholisch. Und weiß Gott: Gottes Geist weht dort gewaltig. Ich weiß nicht, welcher es sonst sein sollte.“ Anrührend erzählt die 18-Jährige, wie junge Menschen mit Handicaps im Marstall auf „großartige Gleichaltrige“ treffen, die unentgeltlich

mit ihnen die Freizeit verbringen. „Uns persönlich pflegen, unsere eigentümlichen Eigenheiten erleben und mit uns spitzenmäßig Spaß haben wollen.“ Jeder hat Begleiter, keinen Betreuer.

## GEDICHT

## Alles außergewöhnlich

Schon der Titel versöhnlich  
Besonders sind wir  
Im jetzt und hier  
Keiner ist gleich  
Im Sögel-reich  
Hat jeder 'nen tick  
Das ist ein hit  
Ob alt oder jung  
Mit schwindlig schwingung  
Hab'n viel spaß  
So ist das  
In wirklicher welt  
Bin ich kein held  
Bin oft sonderlich  
Und das ärgert mich  
Wovor mir oft graut

Das Programm war prima, schreibt Pia Kollbach. Vor allem aber ist die Schülerin von diesem Ort nachhaltig beeindruckt. Dieser unbehinderte Umgang mit allen sei unglaublich und ungewöhnlich, die „fröhliche Ferienlaune fieberhaft ansteckend. Niemand wurde schief angesehen oder ausgelacht. Keiner musste zwanghaft versuchen ‚Fehler‘ zu verstecken.“ Im nächsten Jahr will sie gern wiederkommen. „Wie anders wäre die ‚wirkliche‘ Welt, gäbe es öfter Orte wie Sögel!“ Und sie freut sich unbändig, dass sie weiter Kontakt halten kann zu ihren Begleiterinnen aus der Freizeit. „Gerade ist ein Besuch aus Sögel bei mir in Leverkusen in Planung.“

## „Tadellose Träume und himmlische Hirngespinnste“

Pläne hat Pia noch viele. „Tadellose Träume“, nennt sie das und „himmlische Hirngespinnste“ – wohlwissend, dass ihr Autismus dabei „höchst hinderlich ist“. Aber jammern will sie nicht. Genauso wenig wie in die Werkstatt für Behinderte. „Da gibt es für mich keine Entwicklungsmöglichkeiten.“ Lieber möchte sie ihren Schulabschluss machen und studieren. Möchte Autorin werden, ein Buch über ihr Leben schreiben, immer mit Menschen zu tun haben, viel in ihrem Leben selbst bestimmen können, viel von der Welt sehen. Gerade ist sie mit ihrer Familie nach Barcelona geflogen. „Ich habe schon viele Menschen kennengelernt, die mir guttaten, deren Leben ich auch bereichern konnte.“ Das glaubt man ihr aufs Wort. Und ein Satz von ihr ist ein Auftrag: „Wichtig ist, dass auch Menschen, die nicht behindert sind, zu dem stehen, was sie behindert.“

Werd' doof angeschaut  
Kann oft nix dafür  
Habt ihr kein gespür  
Und ich schäm' mich dann  
Doch es liegt daran  
Dass sie nicht versteh'n  
Uns zu selten seh'n  
Denn wir sind nicht neu  
trotzdem hab'n sie scheu  
sich mal zu wagen  
uns einfach zu fragen  
wer seid ihr denn so  
dann wär' ich ganz froh  
sonst wünsch' ich mir sehr  
ganz viel sögel-flair  
in der atmosphär'  
– wie schön das wär!  
Pia Kollbach

## Kolping kommt rum

Spediteur Hans Többe wirbt auf einem seiner Lkw für den Verband

**Meppen (elp). Spediteur Hans Többe hat einen Lkw mit Werbung von Kolping herstellen lassen. Und der fährt seine Touren weit über Europa hinaus.**

Er hat eine Tragkraft von 100 Tonnen, ist 13,60 Meter lang, 2,40 Meter hoch und auf gelbem Hintergrund lacht ein Smiley, über dem steht: „Wir sind Kolping“. Auf der Rückseite des 40-Tonner prangt ein Porträt von Adolph Kolping. Der wohl erste Lkw mit Kolping-Werbung gehört Spediteur Hans Többe, der seit 49 Jahren Mitglied in dem Verband ist.

Bei einer Bezirkstagung in Bohmte im vergangenen Jahr hat er Norbert Frische, den Di-

özesanvorsitzenden des Kolpingwerks Osnabrück kennengelernt. „Bei einem Kaffee haben wir darüber gesprochen, wie man Nachwuchs werben könne. Und da ich gerade einen Lkw in Auftrag gegeben hatte, kam mir die Idee, ihn mit Kolping-Werbung zu versehen“, erinnert sich der Inhaber der Spedition, die seit mehr als 100 Jahren für Schwer- und Normaltransporte steht. Gesagt, getan. Nach rund einem Jahr Planung, Organisation, Design und Kostenplanung hat das Fahrzeug schon einige Kilometer hinter sich gebracht.

An Reaktionen mangelt es nicht. „Die Fahrer werden wirklich oft angesprochen, auch in anderen Ländern wie Polen, wer der Mann auf der Rückseite des Lkw sei“, erzählt Többe, „und

auch die Kolpingsfamilie war begeistert.“ Der Spediteur hat einen Teil der Kosten übernommen. Und damit nicht genug: In Eigeninitiative hat er einen Kolpingbanner herstellen lassen, der das Stadion des SV Meppen zierte.

## Vier Jahre – dann muss ein neuer her

Eine Lebensdauer von vier Jahren gibt der Spediteur mit Sitz in Meppen dem Lkw, „dann muss ein neuer her“. Schließlich sind die Fahrzeuge unter anderem in Europa und im Osten, wie Russland oder Tschechien, unterwegs. Dass der neue Lkw auch mit Kolping-Werbung versehen wird, ist für Hans Többe nicht abwegig: „Das kann ich mir gut vorstellen.“



Spediteur Hans Többe hat wohl den einzigen Lkw, den Kolping-Werbung zierte. Foto: Daniela Elpers

## Werben Sie einen neuen Leser.

Und erhalten Sie eine wertvolle Prämie.



Reisenthel Einkaufskorb „Carrybag“, mocha dots

AdHoc elektrische Edelstahl-Gewürzmühle mit Licht

Oder Sie wählen 25 Euro in bar.

Für alle, die nicht nur glauben, sondern auch wissen wollen.



## BESTELLSCHEIN

Bitte senden Sie mir ab \_\_\_\_\_ für die Mindestbezugsdauer von zwölf Monaten den Kirchenboten zum Monatspreis von 5,45 € an die folgende Adresse. Ich war in den letzten sechs Monaten kein Abonnent der Zeitung.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Zahlung nach Erhalt der Rechnung

Ermächtigung zum Bankinzug

vierteljährlich  halbjährlich  jährlich

Konto-Nr. \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

Geldinstitute, Ort \_\_\_\_\_

## PRÄMIENGUTSCHEIN

Ich habe einen neuen Leser geworben! Der neue Leser wohnt nicht mit mir im gleichen Haushalt. Die Prämie erhalte ich nach Eingang der Zahlung.

Einkaufskorb  25 Euro in bar  Gewürzmühle

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Kontoangaben für Bargeldprämie

BLZ \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Geldinstitute \_\_\_\_\_

Ausschneiden und einsenden an: Kirchenbote • Postfach 2667 • 49016 Osnabrück